

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **ausserordentlichen Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1  $\mathcal{M}$  10  $\mathcal{S}$ , monatlich  
40  $\mathcal{P}$ g.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{S}$ ; auswärts 1  $\mathcal{M}$  45  $\mathcal{S}$ . Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstmögliche  
Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8  $\mathcal{P}$ g.,  
bei auswärtigen 10  $\mathcal{P}$ g. Dieselben müssen spä-  
testens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben  
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Ra-  
batt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. —  
Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 70.

Dienstag, 21. Juni 1892

28. Jahrgang.

## Württemberg.

**Stuttgart, 18. Juni.** Wie man hört, wird auch seitens der kgl. württemb. Eisenbahnverwaltung das Beispiel Bayerns nachgeahmt und die Gültigkeitsdauer sämtlicher Retourbilletts auf den württemb. Eisenbahnen auf 10 Tage erhöht werden. In diesem Zeitraum werden übrigens auch die Sonn- und Feiertage mit eingerechnet, so daß es keinen Unterschied mehr macht, ob man am Anfang oder am Schlusse der Woche ein Retourbillet kauft. Die bayerische Verwaltung ist zu jener Maßregel auf Anregung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs geschritten und sie wird sicher diesen beabsichtigten Zweck erreichen. Auch in Württemberg kann eine derartige Verlängerung der Retourbilletts nur förderlich auf den Fremdenverkehr einwirken und gleichzeitig die Reiselust der Inländer erhöhen, so daß die Staatskasse vermutlich keinen Ausfall erleiden wird, sondern im Gegenteil mehr Einnahmen erzielen dürfte.

— Unter Königspaar, welches vorige Woche in Karlsruhe seinen wegen der Krankheit des Großherzogs bisher aufgeschobenen Besuch abgestattet hat, wird noch im Laufe dieses Monats Entgegenbesuch der badischen Herrschaften erhalten.

— Die württembergische Eisenbahnverwaltung wird laut St.-Anz. auch heuer in den Monaten Juli und August Sonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen ausführen, und zwar von Stuttgart nach Freudenstadt am 17. Juli, nach Friedrichshafen am 24. Juli, nach Donau am 7. August, nach Friedrichshafen am 14. und nach Wildbad am 21. August. — Der Eisenbahnverkehr über Pfingsten war heuer trotz der sehr ungünstigen Witterung nur ganz wenig geringer als im vorigen Jahr. Die Einnahmen der Station Stuttgart aus dem Personenverkehr vom Samstag, Sonntag und Montag haben 66,020  $\mathcal{M}$ . gegen 66,817  $\mathcal{M}$ . im Vorjahr betragen.

— Am 13. Juni kam mit Genehmigung der königlichen Staatsregierung zwischen dem sächsischen Ausschusse und der württembergischen Vereinsbank in Stuttgart und deren auch bei den letzten Anlehen beteiligten Genossen in Stuttgart, Heilbronn, Frankfurt a. M., Darmstadt und Berlin ein mit 4% verzinsliches Staatsanlehen über 10 Mill. Mark zum Kurse von 104  $\mathcal{M}$ . 65  $\mathcal{P}$ g., für 100  $\mathcal{M}$ . Kennwert zum Abschluß, welches sich unmittelbar an das im vorigen Jahr abgeschlossene Eisenbahnanlehen vom 2. Juni 1891 und das Konversionsanlehen vom gleichen Tag anschließen und mit diesem in ein Anlehen von 1891/92 zusammengefaßt werden soll. Das Anlehen ist demgemäß vom 1. April 1896

an längstens in 46 Jahren zurückzubehalten. Außerordentliche Tilgungen dürfen vor dem 1. April 1901 nicht erfolgen. Bestimmt sind die durch das Anlehen bereit gestellten Gelder zur Verwendung für Zwecke der Eisenbahnverwaltung.

**Stuttgart, 17. Juni.** Heute Vormittag nach 9 Uhr wurde das Urteil in der Strafsache des Direktors der Württembergischen Vereinsbank Geh. Hofrat Colin gegen den Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Münch verkündet. Fähr. v. Münch wurde wegen zweier Vergehen der Beleidigung zu 300  $\mathcal{M}$ . Geldstrafe und zu sämtlichen Kosten, sowie zur Bestreitung der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt. Dem Privatkläger Colin wird das Recht zugesprochen, innerhalb 3 Wochen nach Eintritt der Rechtskraft des Urteils letzteres einmal in „Staatsanzeiger“ für Württemberg auf Kosten des Verurteilten bekannt zu machen. Sämtliche zu Gerichtshänden zu bringenden Exemplare der v. Münch'schen Broschüre „Ein Fall württembergischer Rechtspflege“ sind zu konfiszieren und unbrauchbar zu machen. Der Wiederangeklagte Colin wurde kostenlos freigesprochen.

**Stuttgart, 18. Juni.** Der als Günstling des verstorbenen Königs bekannte Maschinenbauingenieur Georges, welcher jahrelang eine sehr einflußreiche Stellung einnahm und viel von sich reden machte, hat heute samt Familie Stuttgart verlassen. Herr Georges hat sich in Hannover ein Haus gekauft, um für die Folge dort von seinen Renten zu leben. Er kann das sehr gut, denn man schätzt das Vermögen, welches er von hier mitnimmt und das ihm durch Schenkungen und testamentarische Verfügung des verstorbenen Königs zu teil geworden ist, einschließlich der Villa in Friedrichshafen auf 4—500,000  $\mathcal{M}$ . Außerdem bezieht Georges noch eine lebenslängliche Pension von 5000  $\mathcal{M}$ . Wie man hört, schwebt noch eine Klage ob, die Georges gegen die Hofkammer angestrengt hat als Entschädigung für das ihm, wie er behauptet, verbriefte lebenslängliche Wohnungsrecht in dem in den Anlagen erbauten neuen Dekorationsgebäude, welches der Volksmund „Georginäum“ nennt. — Wie bedeutend die Geschäftstätigkeit der Reichsbankhauptstelle Stuttgart seit 1877, dem ersten Jahre der Wirksamkeit der Reichsbank zugenommen hat, mag daraus hervorgehen, daß während Stuttgart 1877 nur einen Gesamtumsatz von 823 Mill. Mark hatte, derselbe 1891 auf 1979 Mill. Mark gestiegen ist. Stuttgart hat sogar München überflügelt, denn der Gesamtumsatz der dortigen Reichsbankhauptstelle betrug 1891 nur 1839 Mill. Mark.

**Maulbronn, 16. Juni.** Wegen der hier unter den Kindern ausgebrochenen roten

Flecken mußten die sämtlichen Schulen geschlossen werden. Bösartigen Verlauf hat die Krankheit bis jetzt nicht genommen.

**Schömburg.** Mit der Vergrößerung des Luftkurhauses wurde dieser Tage durch Abbruch der Häuser begonnen, an deren Stelle das neue große Gebäude sich erheben soll. Dasselbe wird in der Weise eingerichtet und betrieben werden, daß auch minder bemittelte Personen in Stande sind, unsere Gegend zur Erholung von Krankheit aufsuchen zu können. Für Krankenkassen dürfte es von Wert sein, wenn sie auch hier den Versuch machen wollten, ihre erkrankten und der Genesung zugehenden Mitglieder durch eine Luftveränderung bald wieder herzustellen.

**Reutlingen, 18. Juni.** Zum Viederfest sind jetzt 128 Vereine mit zirka 4500 Sängern angemeldet. Am Festzug dürften, die hiesigen Gesangsvereine eingerechnet, 5 bis 6000 Personen teilnehmen. Die große Beteiligung macht es ohne Zweifel nötig, 3 Musikkapellen zu engagieren: die hiesige Stadtkapelle, die Tübingen und eine Stuttgarter Militärkapelle.

**Guttlingen, 17. Juni.** Am Fest der Einweihung des Schneckenburgerdenkmals beteiligten sich aus dem Geburtsort Schneckenburgers, Thalheim, 14 Landmädchen in der bekannten geschmackvollen Baarer Hippentracht an dem Festzug. Der Festplatz wird durch zwei größere hiesige Firmen, Fabriken chirurgischer Instrumente, unentgeltlich durch elektrische Bogenlampen beleuchtet. An der Festhalle, welche etwa 4000 Menschen faßt, wird mit feberhafter Eile gearbeitet.

## Mundschau.

**Eberbach, 17. Juni.** Die hiesigen Bäcker haben mit dem Brot abgeschlagen und kostet der 4-Pfund-Laib Kornbrot, welcher bisher 60  $\mathcal{P}$ g. kostete, jetzt nur 56  $\mathcal{P}$ g., das Schwarzbrot statt 54 nur noch 50.

**Speier, 15. Juni.** Dessen öffentlichen Bekanntmachungen zufolge hat die Generaldirektion der bayerischen Staatsbahnen von heute ab die Gültigkeit der Rückfahrten in Bayern und in der Pfalz auf 10 Tage festgesetzt. Die Sonn- und Feiertage werden mitgerechnet. Eine solche Vergünstigung auf den übrigen Bahnen würde gleichfalls nicht Freude begrüßt werden. Wird doch dadurch dem leidigen Unwesen ein Ende gemacht, das die bisherige Abflutung der Gültigkeitsdauer notwendig in Folge hatte! Nach zuverlässigen Nachrichten werden sich bald weitere süddeutsche Bahnverwaltungen diesem Vorgehen anschließen, so daß also auch in dieser wichtigen Tarifrage, gleichwie in der Ange-

Legenheit der Einführung der Zonenzeit, der Süden dem Norden den Rang ablöst.

**Berlin, 17. Juni.** „Petermanns Mitteilungen“ melden, nach einer telegraphischen Mitteilung sei auch Emin Pascha wohlbehalten in Bukoba angekommen.

— Nachträgliches von der Kieler Kaiserbegegnung. Ein Augenzeuge berichtet über eine Episode, welche er an Bord des „Polarstern“ erlebte. Als der „Polarstern“ mit dem Zaren an Bord den Kieler Hafen verließ, wurde bekanntlich ihm zu Ehren ein imposantes Feuerwerk abgebrannt. Hunderte von farbigen Leuchtkegeln wurden von den Schiffen des deutschen Geschwaders emporgeworfen, und die elektrischen Scheinwerfer verbreiteten über den Abendhimmel Tageshelle. Ganz überrascht schaute der Zar von Deck seiner Yacht dem feenhaften Schauspiel zu. Man sah es seinen Augen an, daß er freudig bewegt über diese Ehrenbezeugungen war. Plötzlich rief er mit weithin schallender Stimme: „Saluto!“ und im nächsten Augenblick schon donnerten die Salutgeschütze als Dank des Kaisers. Die Salven waren so heftig, daß die am Ufer von Laboe gelegenen Häuser in ihren Grundfesten erzitterten. Der Zar zog sich, sobald der „Polarstern“ der Außenförde zugestreckt war, in seinen Salon zurück und spielte mit seinem Gefolge noch bis 1 Uhr Karten.

— Es tauchen in den Zeitungen allerlei Nachrichten über eine bevorstehende Versöhnung des Kaisers mit Bismarck auf. Diese Nachrichten sind gänzlich unbegründet. Fürst Bismarck hat während seiner Amtszeit stets den Grundsatz vertreten, daß in einem monarchisch regierten Staate ein aus dem Amte geschiedener Minister sich still zu verhalten hat (Camphausen, Falk, Culenburg u.) Der Kaiser verlangt, daß der Fürst nach seinen eigenen Worten thue, und da das nicht geschieht, haben alle Meldungen von angeblicher Versöhnung absolut keinen Wert. An ein Nachgeben des Kaisers ist nicht im Traum zu denken und ebensowenig an eine Vermittlung des Königs von Sachsen oder des Kaisers von Oesterreich.

— Eine Gruppe Kapitalisten hat von Portugal große Landstrecken am Zambesi in Afrika gekauft. Die Wälder werden niedergeschlagen, das Holz wird nach Europa zum Verkauf gebracht, und ebenso werden große Kohlenlager aufgeschlossen und nutzbar gemacht. Die Kapitalisten rechnen auf eine 20-prozentige Verzinsung ihres Kapitals.

**Stockholm, 16. Juni.** Der deutsche Konsul Hasselquist in Kalmar, welcher bedeutender Unterschlagung beschuldigt war, hat sich erschossen.

**Petersburg, 16. Juni.** Die vollständige Aufhebung des Ausfuhrverbots für alles Getreide, mit Ausnahme von Roggen, ist, wie aus bester Quelle verlautet, von der Kommission beschlossen und dem Zaren gegenüber befürwortet worden. Sie dürfte also schon in einigen Tagen erfolgen.

**Warschau, 18. Juni.** Wegen einer Kundgebung gegen den Professor der Physik, welcher am ersten Prüfungstage sämtliche Kandidaten durchfallen ließ, wurden 160 Studenten relegiert.

In Algier treten die Heuschrecken stark auf. Viele Quadratmeilen Kornfelder und Weinberge sind völlig vernichtet. Die Regierung hat nach dem Beispiel der tunesischen Regierung Truppen zur Unterstützung der Kolonisten entsandt. Aber es wird sehr großer Anstrengungen und sehr erheblicher Geldopfer bedürfen, um jetzt noch die geflügelten Feinde

zu vertreiben. Wie gewaltig an einzelnen Stellen die Menge dieser Heuschrecken werden kann, erhellt aus der Thatsache, daß der Eisenbahnzug, der am 15. Mai von Algier nach Affreville fuhr, zwischen den Ortschaften Bu-Medja und Adelit durch sie zum Stillstand gebracht wurde. Sie hatten sich nämlich mehrere hundert Meter weit so dicht auf die Schienen niedergelassen, daß die Räder der Lokomotive, die über sie hinwegfuhr, sich nach und nach mit einem dicken, fetten Brei bedeckten und endlich nicht mehr festen Halt auf den Schienen fassen konnten. Man mußte Arbeiter herbeischaffen, welche die Räder von ihrer Umhüllung und die Schienen von den Insekten befreiten. Mit fast drei Stunden Verspätung traf der Zug an seinem Bestimmungsort an.

## Unterhaltendes. Dolorosa.

Roman v. A. Wilson. Deutsch v. A. Geißel.  
(Fortsetzung.)  
(Nachdruck verboten)

Es war ein seltsamer Klang in der Stimme des jungen Mädchens, so daß Roscoe einen besorgten Blick auf Regina warf. In diesem Augenblick erschien der Diener wieder in Begleitung des Kutschers; der Letztere schaute mitteilidig auf Regina und näherte sich dann Njag, dessen Kette die junge Herrin in der Rechten hielt, während sie mit der Linken ihr kleines Reisetäschchen aufnahm und gelassen sagte:

„Berühren Sie den Hund nicht, — Njag und ich werden schon anderswo ein Plätzchen finden — New-York ist ja groß genug. Adieu, Frau Palma — verzeihen Sie mir die Störung — adieu, Herr Roscoe.“

Sie schritt der Thür zu. Frau Palma stand wie zu Stein erstarrt, aber Herr Roscoe eilte Regina nach und rief lebhaft:

„Fräulein Orme — wohin wollen Sie denn gehen?“

„Jrgendwo, wo Njag weniger störend ist, als hier.“

„Aber Herr Palma ist ihr Vormund — er wird sehr ärgerlich werden, wenn er erfährt —“

„Ich habe ihm keine Veranlassung gegeben, ärgerlich zu werden,“ unterbrach Regina gleichmütig; meinen Njag würde ich aber auch hundert Vormündern zu Liebe nicht aufgeben. Bitte, Herr Roscoe — lassen Sie mich fortgehen.“

„Sagen Sie mir wenigstens, wohin Sie sich zu begeben gedenken, Fräulein Orme.“

„Frau Lindsay hat mir einen Brief an eine ihr befreundete Dame gegeben — ich werde diese Dame aufsuchen.“

Frau Palma hatte sich inzwischen gefaßt; ihr mußte aus vielen Gründen daran gelegen sein, mit ihrem Stiefsohn in gutem Einvernehmen zu bleiben und so biß sie in den sauren Apfel und gab nach.

„Genug,“ sagte sie kalt, „dies Haus ist Herrn Palmas Haus, nicht das meine und bis mein Sohn zurückkehrt, was sehr bald der Fall sein wird, muß sein Mündel unter allen Umständen hier bleiben.“

„Vertrauen Sie Njag einstweilen mir an, Fräulein Orme,“ bat Roscoe, es soll ihm an nichts fehlen und da ich gern Hunde habe, will ich schon mit ihm auskommen.“

„Lassen Sie mich lieber gehen,“ sagte Regina leise, „denn da hier im Hause kein Platz für ihn ist.“

„Ei, hinsichtlich des Platzes wäre schon

Nat zu schaffen, Fräulein,“ fiel der Kutscher, dem Regina leid that, ein; neben der Keminie ist ein großer freier Raum, wo sich eine Hundehütte leicht aufstellen läßt und tagsüber kann Njag im Hof, der immer geschlossen ist, umherspringen. Fräulein Orme kann den Hund füttern, wenn es ihr beliebt und sich jederzeit von seinem Wohlbefinden überzeugen. Wenn's die gnädige Frau erlaubt, soge ich sofort für eine Hundehütte.“

„In Gottes Namen Farley,“ nickte Frau Palma; Regina begriff, daß sie nachgeben müsse, und die Kette in Farley's Hand legend, sagte sie einfach: „Ich danke Ihnen, Farley — ich weiß, Sie werden gut für Njag sorgen.“

Ich muß mich einstweilen von Ihnen verabschieden, Fräulein Orme, sagte Roscoe, als Regina im Begriff stand, das Zimmer zu verlassen, „ich hoffe, Sie aber recht bald wieder zu sehen.“

„Wohnen Sie denn nicht hier im Hause?“ frug Regina erstaunt.

„Nein, leider nicht,“ versetzte er lächelnd; „ich arbeite auf dem Bureau meines Veters und bilde mich unter seiner Leitung zum Rechtsanwält aus. Also guten Morgen, gnädiges Fräulein, und wenn es mit Njag doch noch Schwierigkeiten geben sollte, stehe ich zur Verfügung — daß ich den Hund trefflich hüten werde, verspreche ich Ihnen.“

Ich danke Ihnen, sagte Regina herzlich. Als Regina das Zimmer verließ, räumte sie gegen eine junge Dame, welche die Arie aus Verdi's „Rigoletto“ trällernd durch den Korridor schritt. Eine Entschuldigung stammelnd, folgte Regina dem Stubenmädchen, während die junge Dame in's Wohnzimmer trat und hastig fragte: „Mama, — wer war denn das junge Mädchen?“

„Ellior's Mündel, Fräulein Orme.“  
„Im — Fräulein Orme sah eben nicht überglücklich aus — sollte sie das Glück, hier unter Deinen Fittigen leben zu dürfen, nicht genügend zu schätzen wissen? Ah — da sind Sie ja auch, Herr Roscoe — was hat's denn schon am frühen Morgen gegeben, daß Mama so finster dreinschaut, das schöne Kind Trübsal bläst und Sie selbst nicht recht wissen, was für ein Gesicht Sie dazu machen sollen? Halt, jetzt hab ich's — es handelt sich sicher um den prächtigen weißen Hund, den Farley vorhin durch die Halle führte!“

Diga Neville lachte laut und lustig, und als jetzt Hettie wieder erschien, empfahl sie ihr an, der jungen Dame schnell eine Tasse heißen Kaffee und ein Frühstück zu bringen — die Arme sehe halb erfroren und verhungert aus.

Frau Palma's Tochter mochte 21 bis 22 Jahre zählen, sie war schlank und hoch gewachsen, hatte haselnußbraune Augen und üppiges Haar, welches sie selbst lachend als Goldbraun zu bezeichnen pflegte, während dasselbe nach Ansicht Anderer rot genannt werden durfte. Die nicht allzu regelmäßigen Gesichtszüge hatten einen äußerst angenehmen Ausdruck; Diga's Teint war zartrosig und sie bewegte sich mit vollendeter Eleganz und Grazie.

Frau Palma's Gesicht hatte sich aufgeheitert, als Olga des Hundes erwähnt; jetzt trat die junge Dame zu der Mutter, küßte sie auf die Wange und sogte schmeichelnd:

„Mama sei doch nicht so verdrießlich — Du mußtest das arme junge Ding nicht gleich in der ersten Stunde kopfscheu machen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Verwischtes.

— Von der schlichten Lebensweise des Reichskanzlers Grafen Caprivi ist schon so manches Beispiel erzählt worden, dem jetzt

ein neues hinzugefügt werden kann. Als am Dienstag Abend um 10 1/4 Uhr der Extrazug mit den Gästen des Kaisers von der Station Wildpark in den Berliner Potsdamer Bahnhof einlief, wimmelte es auf dem Perron von betretenen Lakaien, während draußen die Equipagen in langer Reihe warteten, um ihre Herren aufzunehmen und nach Hause zu fahren. Nur einer suchte nach keinem Diener und rief auch nach keinem Kutscher. Es war dies Graf Caprivi, der mit dem Heimsutteral in der Hand seinen Weg nach Hause zu Fuß zurücklegte, nachdem er sich mit einem „Gute Nacht, meine Herren!“ von seinen Reisegefährten verabschiedet hatte.

— Ein humoristischer Schuhmachermeister bringt die folgende Anzeige: Dem geschätzten Publikum von Wildbads und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich nach wie vor bestrebt sein werde sowohl schwer als leicht verwundete Stiefel und Schuhe unter Berechnung billiger Kurkosten gründlich zu heilen, ferner durch Geraderichten der Absätze meine Klienten vor einem schiefen Lebenswandel zu bewahren. Bei mir gekaufte oder nach Maß gefertigte Stiefel haben viele Vorzüge. Die Sohlen sind wie eine Panzerplatte, die Züge dehnbar wie eine Reichstagsverhandlung, das Oberleder haltbar wie der lange Heinrich, dabei zieren sie den Fuß, wie die Unschuld das Gesicht eines Kindes. Mein Hauptbestreben wird sein, die werthe Kundschaft dauernd auf den

Beinen zu erhalten und wünsche Jedem ein flottes Wohl-Gehen von Herzen.

(Eine andere Sache.) Student (zu einem Kommilitonen): „Wie am Schreibtisch! Bereitest Dich wohl aufs Examen vor?“ — „Mich nicht, aber meinen Vater!“

(In der Reitschule.) Rittmeister (zu einem Lieutenant, der schon dreimal vom Pferde gestürzt ist): „Aber, mein Gott, Herr Lieutenant, Sie sind ja eine reine Wintersonne! Kaum zeigen Sie sich am Horizont, so sind Sie auch schon unten!“

### Ein grosser Gewinn

bei kleiner Ausgabe ist allen Denjenigen sicher, die sich bei ihrer Toilette der

### Doering's Seife

mit der Eule als Waschmittel bedienen, weil durch beeidigte Chemiker festgestellt ist, dass diese die beste, die zuträglichste, die mildeste aller existierenden Seifen ist. Wie man durch fast alle minderwertigen Seifen rauhe, rissige, faltige Haut davonträgt, so gewinnt man hier

**schönen, Teint, weisse Haut, frisches Aussehen.**

Die Frage ob jung ob alt, ob frisch ob welk, liegt also meistens in der Wahl der Seife. Nun handelt! Doering's Seife ist à 40 Pfg. zu haben in Wildbad bei **A. Held, F. Schmelze, Apotheker Umgelter Engros-Verkauf: Paul Weiss & Co. Stuttgart.**

Nur eine Mark kostet die Schachtel enthaltend 50 Pillen, der ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen in den Apotheken. Selbst bei täglichem Gebrauch reicht eine Schachtel für einen Monat, sodas die Kosten nur wenige Pfennige pro Tag ausmachen. Hieraus geht hervor, daß Bitterwässer, Magentropfen, Salzpastillen, Ricinusöl, und wie die vielen Mittel alle heißen, dem Publikum viel teurer als die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu stehen kommen, dabei werden sie, wie tausende von Anerkennungen beweisen, von keinem anderen Mittel in der angenehmen, unschädlichen und sicheren Wirkung bei Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoidalleiden zc. zc. übertroffen. Man sei stets vorsichtig, die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen zu erhalten, da täuschend ähnlich verpackte sogenannte Schweizerpillen sich im Verkehr befinden.

### Das Preiswürdigste.

Burkin-Stoff für einen ganzen Anzug zu Mt. 5.85,

Burkin-Stoff zu einem ganzen Anzug zu Mt. 7.95,

direkt an Jedermann durch das Burkin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co. Frankfurt. M.** Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

## Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Konkursache des + Anwalts Günthner in Sprollenhau kommt auf dem Rathaus in Wildbad unter Leitung der Ratschreiberei am

**Freitag den 1. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr**

die vorhandene Liegenschaft zum zweiten- und letztenmale zum Verkauf und zwar:

- 3 ar 61 qm. Wohnhaus samt Scheuer, Remise zc., mit Brenneineinrichtung zu Sprollenhau mitten im Ort, nebst
- 79 " 13 " Acker im Mühlegrund und
- 31 " 29 " Wiese und Gemüsegarten beim Haus, angeschlagen zu 6100 Mark, angekauft für 4450 M.,
- 15 " 64 " Wiese beim Sprollenhau in neuen Wiesen, angekauft für 610 M.,
- 31 " 47 " Wiese auf der Nonnenmüß am Schöngarn, angeschlagen zu 1000 M. angekauft zu 600 M.

Diese Liegenschaft kann im Einzelnen oder Ganzen erworben werden.

Den 16. Juni 1892.

Der Konkursverwalter:  
Amtsnotar Krauß.

### Gewerbebank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht in Liquidation.

### Einladung zur Generalversammlung

**Samstag den 25. Juni 1892, abends 8 Uhr**

im „kühlen Brunnen.“

Traktandum:

Die Verteilung des Geschäftsvermögens.



Importierte Havannah-, Bremer- u. Hamburger **Cigarren,**

Griechische, Russische, Egyptische

**Cigaretten u. Tabake**

empfehlen

**Gustav Hammer,**

Hauptstraße 103.

Stadt Wildbad.

### Gras-Verkauf.

Am Freitag den 24. Juni d. J., vormittags 11 Uhr

wird der Heugrasertrag der Bruderrwiese in der vorderen Kennbach, sowie der Sägmühlwiese, soweit letztere nicht als Holzlagerplatz benützt wird, auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Ferner:

von nachmittags 2 Uhr an der Heugrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen in 38 Losen an Ort und Stelle zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft bei der Brachhold'schen Sägmühle.

Den 16. Juni 1892.

Stadtpflege.

Wildbad.

### Rinden-Verkauf.

Am Samstag den 25. Juni 1892, vormittags 11 Uhr

kommen auf dem hiesigen Rathaus 180 Am. tannene Rinden aus Stadtwald Wanne Abt. 3 Buchplatte zum Verkauf und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 17. Juni 1892.

Stadtschultheißenamt.  
Bäzner.

Roher, sowie gekochter

### Schinken

ist von heute an im Aufschnitt zu haben bei **W. Pfau,** Rathausgasse.

### Fremden-Bücher

für Hotels, Gasthöfe, Villen zc. sind vorrätig in der Buchdruckerei von **Chr. Wildbrett.**



# Sonntags-Beitung Stuttgart.

Illustriertes  
Wochenblatt.

Jedes Postamt nimmt  
Bestellungen entgegen.

## 50 Pfg.

Württ. Zeitungsposlliste Nr. 295.  
Reichsposlliste Nr. 5991 a.

Reicher gediegener  
Inhalt.

### vierteljährlich.

Unparteiische  
Politik.

Mitteilungen über Kunst, Wissenschaft, Theater, Musik, Landwirtschaft und  
Gartenbau. Reichhaltiges Feuilleton. Gute Romane, Novellen, Humoresken, Plau-  
dereien. Frauenzeitung.

Probennummern unentgeltlich und portofrei durch die  
Expedition  
Friedrichstr. 28, Stuttgart.

# Mariazeller Magen-Tropfen.

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäch-  
des Magens, überreichlicher Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Erbrennen,  
übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Par-  
leibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit  
Speisen und Getränken, Würmer, Schar- und Hämorrhoidalleiden als heilkräftiges  
Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen  
seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bekräftigen.  
Preis 4 Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mt. 1.40. Central-  
Verband durch Apotheker Carl Brady, Kremsier (Mähren).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Zu haben in Wildbad bei Apotheker Th. Ungelter.

## C. F. Salrein & Co.

Heidelberg  
123 Hauptstrasse 123.

Wildbad  
89 Hauptstrasse 89.

### Blumen-, Pflanzen- u. Bouquets-Geschäft

Gärtnerei: Kleinschmidtstrasse 42, Heidelberg  
empfehlen sich den geehrten Herrschaften im Anfertigen von

### Blumen-Arrangements,

wie Blumenjardiniereu, Tafelaufsätze, Phantasieartikeln,  
Hochzeits-, Ball-, Gratulations- und Theaterbouquets und  
Lorbeerkränze etc. aller Art. Blumenkissen, Kränze und Guirlanden  
zu allen Zwecken in lebender Ausführung.

Ferner empfehlen wir in künstlichen Blumen, Pflanzen, Bou-  
quets, Jardiniereu aller Art sowie

### Makart-, Wand-, Vasen-Bouquets und Zimmerdekorationen

stets das Neueste auf diesem Gebiet und sehen geneigtem Zuspruch gütigst  
entgegen. Hochachtungsvoll.

D. O.

## Vorlagen für Laubläge-Arbeiten

empfehl in reicher Auswahl

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

## In bester Lage der Stadt wird ein Laden gesucht

für ein zu errichtendes feines Medi-  
zinal-, Droguen- u. Mineral-  
wassergeschäft event. mit Neben-  
geläß für Sodawasserfabrikation.

Da das Geschäft von einem er-  
fahrenen Apotheker sorgfältig geleitet  
werden wird, so sind Belästigungen der  
Hausbewohner ausgeschlossen.

Offerten erbeten unter „Medizi-  
nal-Droguerie“ an die Expedi-  
tion d. Bl.

Garantiert reinen

## Fruchtbranntwein

gibt von 2 Liter an pr. Liter zu Mt. 1.20 ab  
Hermann Krauß,  
Küfer.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten  
Kurgästen, sowie der ges. nten Einwohnerschaft  
Wildbads im

## Friseur

und bittet um geneigten Zuspruch:

Fanny Wildbrett,  
Prinz-Peterstraße 52.

## Photographie-

### u. Schreib-Albums

sind in hübscher Auswahl vorrätlich bei  
Chr. Wildbrett,  
68 König-Karlstrasse 68.

Ein gut erhaltener

## Fahrruhl

für ein Kind im Alter von 10—14 Jahren  
ist billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Feinste

## türkische Zwetschgen und Apfelschnitze

empfehl billigt D. Treiber.

## Königl. Kurtheater.

(Direktion B. Liebig.)

Montag den 20. Juni 1892

### Keine Vorstellung.

Dienstag, den 21. Juni 1892

(Abonnements-Vorstellung.)

Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

## Der Bureaukrat.

(The Confidential Clerk.)

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

Mittwoch den 22. Juni 1892.

## Die Augen der Liebe.

Lustspiel in 3 Akten von Wilhelmine Hillern.

Hierauf:

## Endlich.

Schwank in 1 Akt von Otto Girndt.